

Ein ungewöhnliches Kriegergrab aus dem Gräberfeld Mazkatuži

Ingrīda Līga Virse

Das Gräberfeld Mazkatuži (Gem. Rucava, Rucavas Mazkatuži) ist das am gründlichsten erforschte und am weitesten bekannte archäologische Denkmal der römischen Kaiserzeit im südwestlichsten Teil Kurlands. Der Fundort Mazkatuži befindet sich am rechten Ufer des Sventaja-Flusses, etwa 15 km von der Ostseeküste entfernt. Er repräsentiert die materielle Kultur und Bestattungssitten der Kuren¹ in der besagten Zeit. Der südwestlichste Teil von Kurland schließt sich an die westlitauische Kultur der Skelettgräber mit Steinkreisen an und bildet dessen nordliche Periferie. Diese Region unterscheidet sich von dem zentralen Teil durch einige Merkmale der Beisetzungsrituale, die wichtigsten sind das Fehlen von Steinkreisen (heufiger sind Reihen oder einzelne Steine gefunden worden) und niedrige Aufschüttungen über den Bestattungen (Kapsēde, Mazkatuži).

Das Gräberfeld Mazkatuži mimmt ein ca. 3 ha großes Gebiet ein, die erforschte Fläche beträgt jedoch rund 300 m². In mehreren Ausgrabungssaisonen wurden 46 Gräber freigelegt (1924.g. E. Wahle; 1942.g. E. Šturms, K. Ošs; 1960.g. P. Stepiņš; AA 52, AA 302, AA 342; Wahle, 1928; Šturms, 1950; Virse, 2008, 15. lpp.). Das Gräberfeld an dem Hof Mazkatuži wurde auf einem Acker entdeckt, auf dem sich mehrere seichte Hügel befunden haben sollen, von denen manche auch in Folge der Zusammenflussung der Aufschüttungen über einzelnen Gräbern entstanden haben könnten (Virse, 2008, 16. lpp.). Die erste Vermessung des Gräberfeldes wurde im Jahre 1924 durch-

geführt. Damals wurden auf dem Plan sechs niedrige Hügel fixiert (Abb. 1). Von diesem Plan unterscheidet sich minimal der im Jahre 1942 erstellte Plan (AA 302), welcher im Grunde von Pēteri Stepiņš im Jahre 1960 verfasst wurde (Abb. 2). In seinem Bericht hat P. Stepiņš hingewiesen, dass die Hügel auf dem Feld kaum zu sehen sind, dagegen die Grabungsorte früherer Ausgrabungen noch erhalten sind (AA 342). Schon im Bericht von 1924 ist zu finden, dass ein Hügel (Hügel Nr. IV) von einer 40 cm starken Steinpackung bedeckt ist (AA 52). Auch Professor der Universität Heidelberg Ernst Wahle, der die ersten archäologischen Ausgrabungen in Mazkatuži unternommen hat, schrieb, dass dieses mit einer 40 cm dicken Schicht gebrannter Steine, Kohle und gelegentlich auch kalzinierten Knochen bedeckt gewesen wäre (Wahle, 1928, S. 10). In der Publikation von 1950 erwähnte Eduards Šturms, dass unter einem mit den Steinen bedeckten Hügel ein Grab eines Kriegers samt Pferd und ein Grab mit Schildresten freigelegt worden sei (Šturms, 1950, S. 66). Leider ist kein vollständiger Grabungsbericht von den von E. Šturms unternommenen Untersuchungen erhalten geblieben, es gibt nur später zusammengefügte einzelne Pläne, kurze Beschreibungen und Belegphotos (AA 302 In Zusammenfassung aller zugänglichen Quellen kann man feststellen, dass E. Šturms 1942 seine Grabungen im südlichen Teil, bzw. im IV Hügel (Nummeration von E. Wahle) mit der Steinpackung durchführte (Abb. 2). Auf den Belegphotos ist jedoch die besagte Brandschicht nicht zu erkennen (AA 302; Abb. 3). Andererseits besteht die Möglichkeit, dass die Brandschicht entweder nur teilweise erhalten geblieben war oder nur einen Teil des Hügels bedeckte. Es ist leider auch kaum möglich die genaue Lokalisation der Gräber unter dem Hügel zu bestimmen. Wenn wir jedoch annehmen, dass so eine Steinpackung existierte, dann liegt es nahe, die Ähnlichkeiten in altpreussischen Gebieten zu suchen (Gaerte, 1928, S. 165, Abb. 118).

¹ Die Autorin vertritt die Meinung, dass die Westlitauischen Flachgräber mit Steinringen und Bestattungen im südwestlichsten Teil von Kurland des II–VI Jh. den Kuren zuzuteilen sind; es besteht auch die Meinung, dass die Flachgräber mit Steinringen von Westbaltischen Stämmen oder Proto-Kuren hinterlassen worden sind (Kurši senatnē, 47. lpp; LSV, 201. lpp. Kuršiai, p. 11.12); die Verbindung der Flachgräber mit Kuren im südwestlichen Kurland ist von niemandem umstritten.

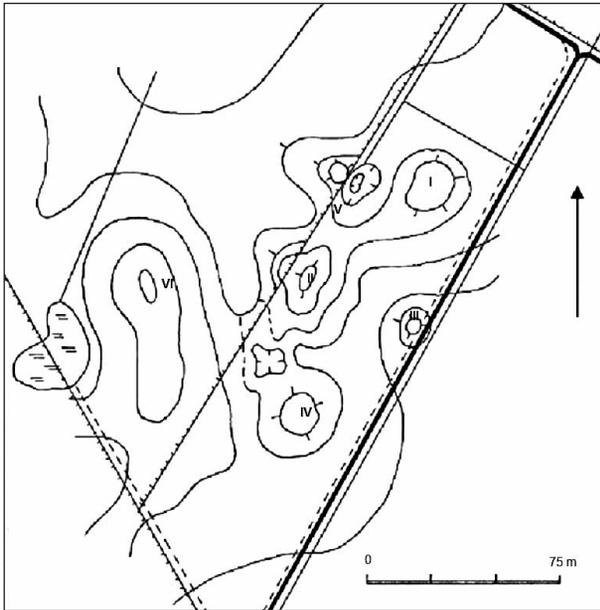


Abb. 1. Plan des Gräberfeldes Mazkatuži, 1924 (AA 52). I–VI – Nummer der Hügel. Zeichnung Dz. Zemīte.

1 pav. Mazkatuži kapinyno planas. 1924 (AA 52). I–VI – kalvų numeriai. Piešė D. Zemīte

Im Schnitt auf der Stelle des IV Hügels wurden fünf Gräber erschlossen (Abb. 4), vier davon (Gr. 11, 12, 21, 22) bildeten eine kompakte Gruppe, das Grab mit dem Pferd (Gr. 23) lag etwas abseits. Die Bestattung wurde in der Tiefe von 44 cm entdeckt, Grabkonturen zeichnen sich im hellem Sand ganz wage. Der Verstorbene wurde mit dem Kopf nach Norden beige-setzt, das Pferd – nach Süden. Vom Skelett des Pferdes sind nur die Zähne erhalten geblieben, in deren Nähe das Zaumzeug lag (Abb. 5). Alle Beigaben, sowohl die aus Bronze, als auch die aus Eisen, wurden in einem sehr schlechten Zustand vorgefunden, weshalb diese lange nicht in Betracht genommen oder falsch interpretiert wurden (Kuršiai, p. 41–44).

Bestattungen mit Pferden und einzelne Pferdebestattungen waren zwar im 2.–4.Jh. in den westlitauischen Flachgräbern mit Steinringen vorhanden, jedoch sind diese eher als Einzelfälle zu betrachten. Solche wurden, z.B., in den Gräberfeldern Pryšmančiai (Navickaitė-Kuncienė, 1968, p. 142), Lazdininkai (Butėnienė, 1968, p. 159), Reketė (Navickaitė-Kuncienė, 1968 a, p. 165), Kurmaičiai und Rūdaičiai II (Michelbertas, 1968, p. 59) oder auch in Palanga (Tautavičius, 1968, p. 126) gefunden. Mehrmals wurden auch Trensen mit Seitenringen oder Stangen, als

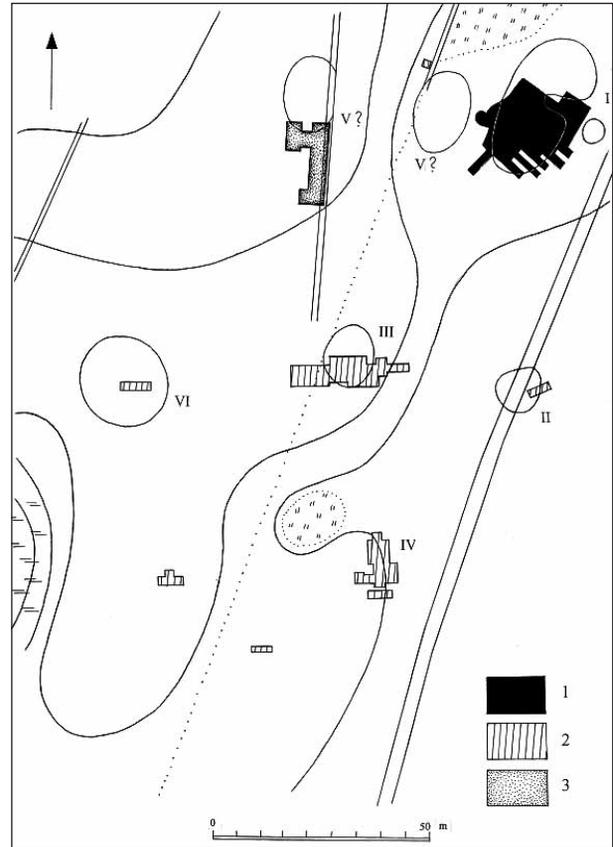


Abb. 2. Plan des Gräberfeldes Mazkatuži, 1960 (AA 342). 1 – Aausgrabungsort von Wahle, 1924; 2 – Aausgrabungsort von Šturms, 1942; 3 – Aausgrabungsort von Stepinš, 1960; I–VI – Nummer der Hügel. Zeichnung Dz. Zemīte.

2 pav. Mazkatuži kapinyno planas. 1960 (AA 342). 1 – E. Wahle's kasinėjimų vieta, 1924; 2 – E. Šturmo kasinėjimų vieta, 1942; 3 – E. Stepinšo kasinėjimų vieta, 1960. I–VI – kalvų numeriai. Piešė D. Zemīte

auch Teile des Zaumzeuges gefunden. In viel erheblicherer Zahl sind die Bestattungen mit Pferden der ersten Jahrhunderte n.Chr. in den altpreussischen Gebieten festgestellt worden (Gaerte, 1928, S. 169; La Baume, 1944, S. 2–8). Man kann sich der Meinung anschliessen, dass die Bestattungen mit Pferden als eine charakteristische westbaltische Tradition zu betrachten ist, welche sich möglicherweise in der Dollkeim-Kovrovo-Kultur entwickelt hat und dann anschliessend in einer größeren Region übernommen wurde (Nowakowski, 1996, S. 63; Lau, 2006, S. 30). Diese Tradition hat sich, womöglich, im 1.Jh. entwickelt, ist aber für die Phase B2/C1 besonders üblich (Okulicz, 1973, s. 373). Das Pferd wurde üblicherweise neben oder unter dem Verstorbenen beerdigt, meist mit dem Kopf in derselben Richtung wie der bestattete Mensch.



Abb. 3. Gräberfeld Mazkatuži, Grab 23, Belegphoto (AA 302).

3 pav. Mazkatuži kapinynas, 23 kapas, nuotrauka (AA 302)

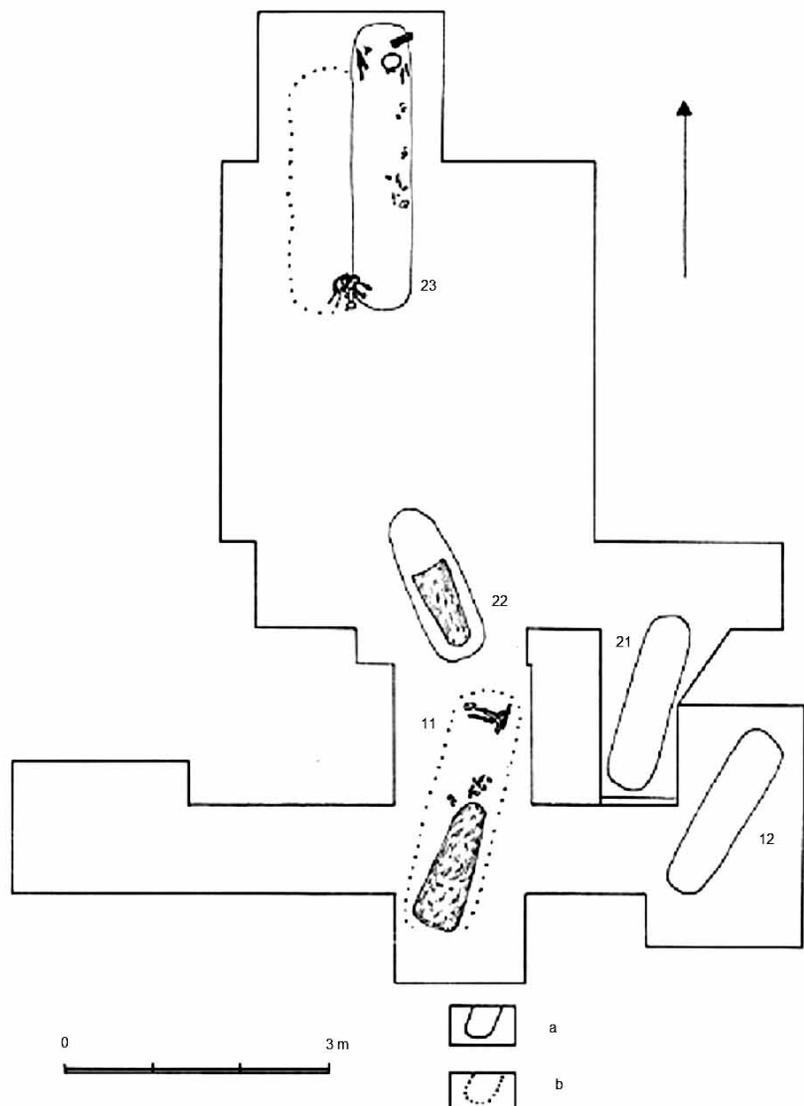


Abb. 4. Gräberfeld Mazkatuži, Plan des Snittes (AA 302). a – Kontur des Grabes; b – unklare Kontur des Grabes. Zeichnung A. Ivbule.

4 pav. Mazkatuži kapinynas, Snittes planas (AA 302). a – kapo kontūras; b – neaiškūs kapo kontūras. Piešė A. Ivbule

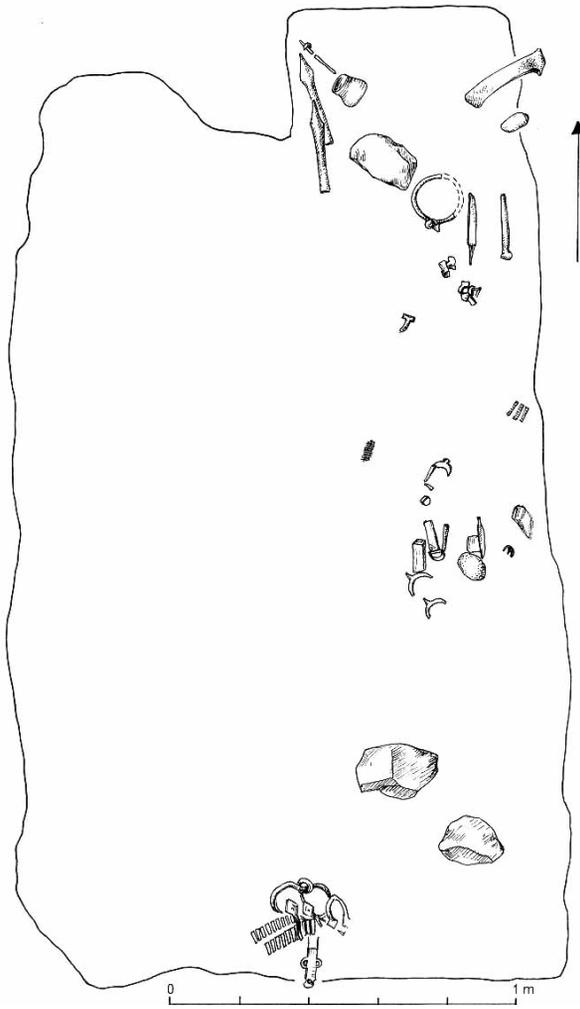


Abb. 5. Gräberfeld Mazkatuži, Plan des Grabes 23 (AA 302). Zeichnung Dz. Zemīte.

5 pav. Mazkatuži kapinynas, 23 kapo planas (AA 302). Piešē D. Zemīte

In diesen Gräbern ist ein charakteristischer Satz von Zaumzeug festgestellt worden, welches aus Trensen mit Seitenringen oder Stangen, bronzerner Nasenberge, Kehlberge, Zügelketten, Riemenverteilern (Vier- oder Dreipässe) und Riemenbeschlägen besteht, manchmal auch Zaumzeug Typ Kirpehnen genannt (La Baume, 1944, S. 2–3, 8–9; Nowakowski, 1996, S. 56–57; Lau, S. 31). Mehr oder weniger vollständig erhaltene Zaumzeugsätze sind, z.B., in Wiekau-Hrustalnoje (Gaerte, 1928, Abb. 152; Nowakowski, 1996, Taf. 51), Kirpehnen (Nowakowski, 1996, Taf. 99), Lobitten-Lugovskoje (Die Prussia-Sammlung, S. 82, Abb. 17), oder Klein Fliess – Izbilnoje (Gaerte, 1928, S. 169, Abb. 119) u.a. Fundorten zu betrachten.

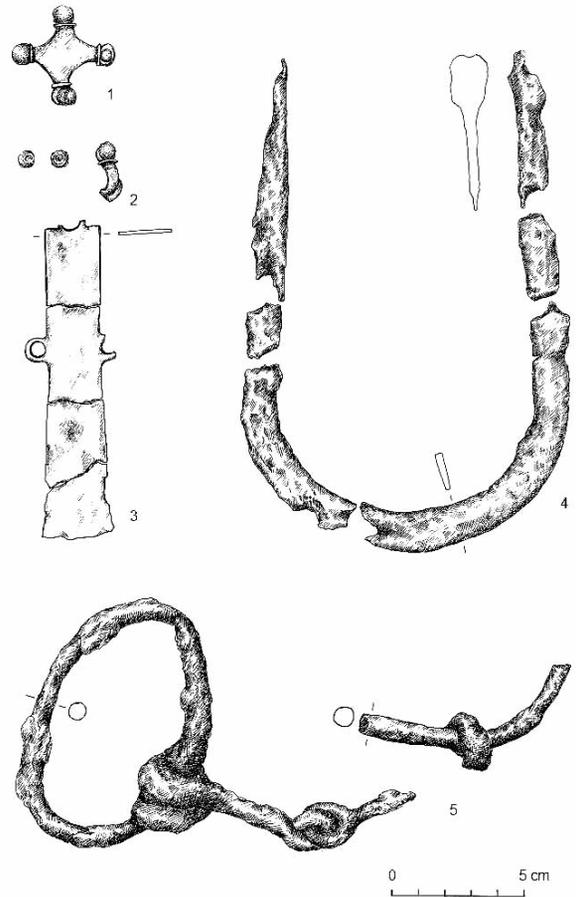


Abb. 6. Gräberfeld Mazkatuži, Grab 23, Zaumzeug. 1 – Vierpass, Bronze (A 9952:24); 2–3 – Nasenberge und Niete, Bronze (A 9952:25); 4 – Kehlberge, Eisen (A 9952:24, 26); 5 – Trense mit Seitenringen, Eisen (A 9952:23). Zeichnung Dz. Zemīte.

6 pav. Mazkatuži kapinynas, 23 kapas, žašlai. 1 – ažuūrinis ornaments iš keturių pusrutulių, išdėstytyū viduryje kvadrato, žalvaris (A 9952:24); 2–3 – kaktos papuošimas ir kniedės, žalvaris (A 9952:25); 4 – figūrinis apkalas, geležis (A 9952:24, 26); 5 – žašlai su šoniniais žiedais, geležis (A 9952:23). Piešē D. Zemīte

Manchmal findet man wahrlich prachtvolles Zaumzeug. So konnte die Nasenbergplatte, z.B., mit Ornamenten verziert und an den Riemen mit dekorativen Niete befestigt sein. Das selbe lässt sich auch von den Riemenverteilern, Beschlägen und Ketten sagen. Ein eigentümlicher Gegenstand ist aber die bronzerne oder eiserne s.g. Kehlberge – eine in U-Form gebogene, flache Stange, an deren Enden sich Ösen für Befestigungen befinden. Manchmal sind auch die Kehlbergen verziert. Diesen typischen Pferdegeschirrsatz ergänzen profilierte Riemenanhänger und Schnallen

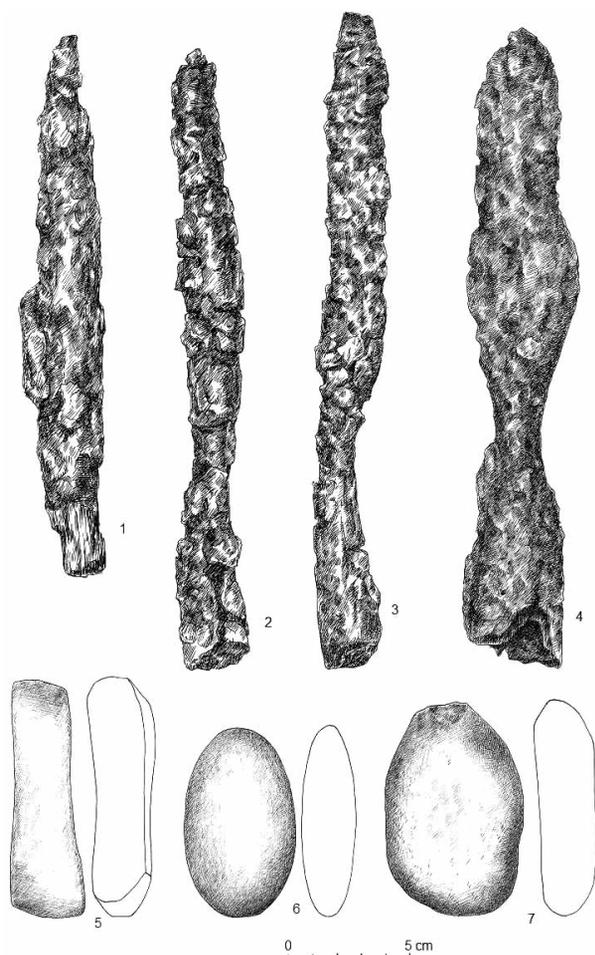


Abb. 7. Gräberfeld Mazkatuži, Grab 23, Grabbeigaben. 1–4 – Speerspitzen, Eisen (A 9952:5, 4, 3, 2); 5 – Wezstein (A 9952:15); 6–7 – Schleifsteine (A 9952:19, 20). Zeichnung Dz. Zemīte.

7 pav. Mazkatuži kapinynas, 23 kapas, įkapės. 1–4 – ieties antgaliai, geležis (A 9952:5, 4, 3, 2); 5 – galąstuvus (A 9952:15); 6–7 – tekėlai (A 9952:19, 20). Piešė D. Zemīte

(Groß Ottenhagen; La Baume, 1944, Abb. 5; Nowakowski, 1996, Taf. 94–95). Alle genannten Beispiele beziehen sich auf die Perioden B2 und B2/C1.

In Mazkatuži wurde das Pferdegrab westlich von dem Männergrab auf derselben Ebene entdeckt. Neben den Überresten des Pferdeskeletts wurden zweiteilige Trense mit Seitenringen, in mehreren Teilen zerbrochene eiserne Kehlberge, bronzene Nasenberge – eine dünne, schmucklose Platte mit Ösen an den Seiten und an einem Ende – gefunden, welche mit einem Lederriemen mit dem viereckigen Verteiler verbunden war. Halbkugelförmige Niete wurden auch als Ziehrelement betrachtet (Abb. 6). Die für einen

solchen Satz üblichen Zügelketten, welche in altpreussischen Gebieten meist aus Bronze gefertigt wurden, sind nicht erhalten geblieben. Es ist aber möglich, dass an den Seitenringen die Überreste von Riemenbeschlägen erhalten waren, was ganz undeutlich auf den Plan uz sehen ist (Abb. 5). Kleine Fragmente einiger bronzener Artefakte könnten auch als Überreste der Zügelketten interpretiert werden, aber, da keine Informationen über dessen Lage im Grab vorliegt, bleibt diese Annahme auf der spekulativen Ebene. Ähnliche Funde sind von dem Pferdegrab aus Rūdaičiai II bekannt, in dem neben dem Zaumzeug mit Seitenstangen auch halbkugelförmige Niete/n, Riemenverziehrungen und Zügelkettenfragmente gefunden wurden (Michelbertas, 1968, p. 63, pav. 7). Im Gegensatz zum für Ostpreussen charakteristischen Zaumzeugsatz, ist der Fund aus Mazkatuži ähnlich wie alle aus Westlitauen und dem südwestlichen Kurland endekten Zaumzeugsätze – mit zweiteiligem Mundstück ohne Zungenfreiheit (Abb. 6:5).

Das betrachtete Männergrab ist eines der reichsten Kriegergräber der kurischen Kulturregion in der römischen Eisenzeit. Nicht alle Bestattungen mit Pferden kann man als Kriegergräber interpretieren (Okulicz, 1973, s. 372), doch in diesem Fall besteht kein Zweifel daran, dass es sich um ein Kriegergrab handelt. Im Grab sind in die für Kuren üblichen Anordnung großen Mengen an Grabbeigaben gefunden worden: Waffen, Werkzeuge, Schmucksachen, ein Miniaturtongefäß. Am Kopf des Verstorbenen wurden ein Dolch und mehrere Speerspitzen gefunden. Die ursprüngliche Form der Speerspitzen ist wegen äußerst schlechter Erhaltung schwer festzustellen, es ist aber anzunehmen, dass diese typisch für die betrachtete Zeitperiode sind. Jedoch ist die Menge der mitgegebenen Waffen erstaunlich groß – vier (Abb. 7:1–4). Üblicherweise findet man in Flachgräbern mit Steinringen eine oder zwei Speerspitzen, drei – eher selten, mehr – äußerst selten. Ein ähnliches Bild ist auch in den Gräbern der Dollkeim-Kovrovo-Kultur zu betrachten, da kommen aber auch mehrmals Kriegergräber vor, in welchen drei bis vier und mehr Speerspitzen gefunden wurden.

Ebenso am Kopf lag die Schmalaxt mit Schaftloch, eine für die Region unübliche Form (Abb. 8:10). Im Westen Litauens sind solche nur aus manchen Fundstätten bekannt, z.B. Lazdininkai (Butėnienė, 1968, p. 147), etwas häufiger kommen solche Funde in

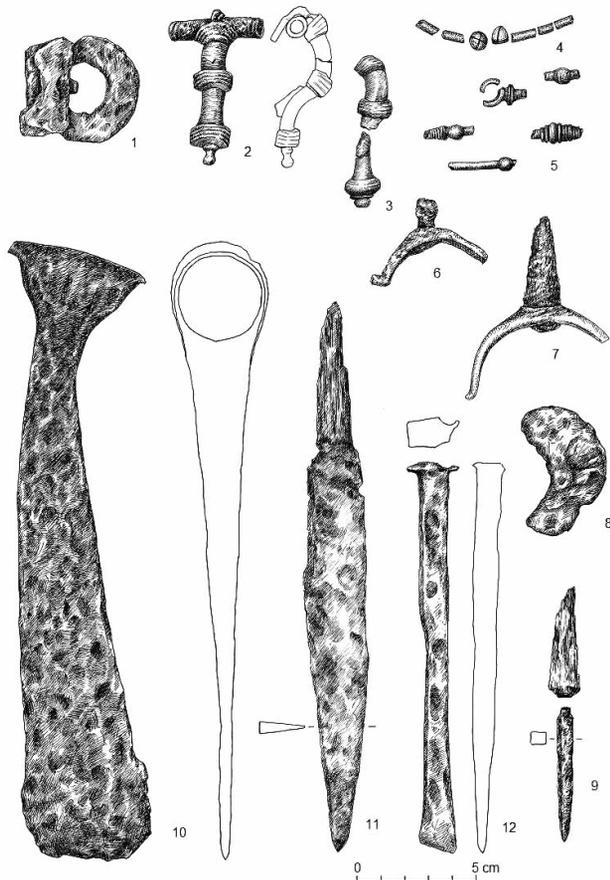


Abb.8. Gräberfeld Mazkatuži, Grab 23, Grabbeiga-ben. 1, 8 – Schnallen, Eisen (A 9952:17, 27); 2–3 – Sprossenfielbeln, Bronze (A 9952:11, 12); 4 – Halsring, Bronze (A 9952:8); 5 – Fragmente der Riemenanhänger (?), Bronze (A 9952:13); 6–7 – Sporen, Bronze, Eisen (A 9952:21, 22); 9 – Priem, Eisen (A 9952:18); 10 – Schmalaxt, Eisen (A 9952:1); 11 – Dolch, Eisen (A 9952:9); 12 – Meißel, Eisen (A 9952:10). Zeichnung Dz. Zemīte.

8 pav. Mazkatuži kapinynas, 23 kapas, iķapēs. 1, 8 – sagtys, geležis (A 9952:17, 27); 2–3 – laiptinēs segēs, žalvaris (A 9952:11, 12); 4 – antkaktē, žalvaris (A 9952:8); 5 – diržo kabučio fragmentai, žalvaris (A 9952:13); 6–7 – lankeliai, žalvaris, geležis (A 9952:21, 22); 9 – yla, geležis (A 952:18); 10 – siauraašmenis kirvis, geležis (A 9952:1); 11 – durklas, geležis (A 9952:9); 12 – kaltas, geležis (A 9952:10). Piešē D. Zemīte

Samland vor, man kann z.B. die Gräberfelder Wiekau – Hrustalnoje, Rominten – Radužnoje u.a. nennen (Gaerte, 1928, S. 186, Abb. 147:a; Moora, 1938, S. 486; Nowakowski, 1996, Taf. 49) oder in dem Masurengebiet (Archeologiczne, s. 110–111, 411–412). Schmaläxte haben eine weitaus größere Popularität in den von den Ostbalten bewohnten Territorien Litauens



Abb. 9. Riemenanhänger, Bronze, Gräberfeld Atkalni, Grobiņa (Neugewinnung). Zeichnung Dz. Zemīte.

9 pav. Kabutis ant dirželio, žalvaris, Atkalni kapinynas, Grobiņa (naujas gaminys). Piešē D. Zemīte

und Lettlands erlebt (Michelbertas, 1986, p. 160–162; LAA IV, 110, žemēl. 62; LA, 109. lpp.). Es ist daher interessant, dass sich eine weitere Schmalaxt im Nachbargrab (Gr. 22) in Mazkatuži finden liess.

Dem Krieger in Mazkatuži wurden auch noch zwei Kuopfsporen ins Grab gelegt (Abb. 8:6–7), was in der römischen Kaiserzeit in Westlitauischen Flachgräbern und im südwestlichen Kurland selten vorkommt (Michelbertas, 1968, p. 83; Michelbertas, 2005, p. 106; LA, 155. lpp.), viel häufiger kommen solche Funde in Samland vor (Okulicz, 1973, s. 376; Nowakowski, 1996, S. 56).

Von den Werkzeugen muss man einen eisernen Meißel, Pfriem, Wetz- und Schleifsteine erwähnen (Abb. 7:5–7, 8:9, 12).

Die Schmucksachen sind sehr schlecht erhalten geblieben. Es waren zwei oder drei bronzerne profilierte Fielbeln (Abb. 8:2–3; Gruppe V nach M. Michelbertas; Michelbertas, 1986, p. 111–113), ein Halsring mit Pilzkopf-Enden und gleichmäßig dickem Bogen (Abb. 8:4). Man hat auch einige kleine Fragmente gefunden, die als Überreste der Omega-förmigen Schnalle interpretiert werden könnte (Kuršiai, p. 42–43). In dem Grabungsbericht ist angedeutet, dass in dem

mittleren Teil des Grabes ein Lunularanhänger gewesen war, es gibt auch eine kleine Skizze, die die Form des Anhängers darstellt (AA 302; Abb. 5). Ähnliche Anhänger samt Riemenbeschlägen fand man auch in Westlitauen und Samland (Banytė-Rowell, 2004, p. 44, pav. 5:2; Nowakowski, 1996, Taf. 104). Außerdem wurden auch kleinere Fragmente von Schmuckstücken gefunden, die als Riemen- oder Gürtelanhänger interpretiert werden können (Abb. 8:5). Ähnliche Funde wenn auch ziemlich selten sind auch aus der Region der Westlitauischen Flachgräber (Rūdaičiai II, Stragnai, Mikužiai; Michelbertas, 1968, p. 62, pav. 6:5; Banytė-Rowell, 2004, p. 37, pav. 1:1–3; Michelbertas, 2005, p. 106, pav. 3:8) und aus den altpreuussischen Gebieten (z.B. in Dollkeim – Kovrovo, Gross Ottenhagen; Nowakowski, 1996, Taf. 1:13, 52:3, 94:4) bekannt. Neulich wurde ein solcher Anhänger in Grobin (Grobiņa) im Gräberfeld Atkalni entdeckt (Abb. 9).

Betrachten wir das Grab 23 des Gräberfeldes Mazkatuži als Ganzes, sieht man ganz deutlich die Züge der Westlitauischen Flachgräber-Kultur, hier müssen als ersten die Bestattungssitten und Rituale genannt werden. Die beigegebenen Gegenstände sind in der für die Kuren charakteristischen Anordnung vorgefunden: die Speeren lagen seitlich von dem Bestatteten mit den Spitzen am Kopf, neben den Speerspitzen wurden noch Werkzeuge und Miniaturtongefäße gefunden. Die Schmucksachen lagen an den Bereichen, wo die getragen wurden. In der Mitte des Grabes, als eine kompakte Gruppe, wurden Stulsporen, ein Wetz- und ein Schleifstein und eine eiserne Schnalle festgestellt. Möglicherweise waren alle diese Gegenstände in einem Tuch gewickelt oder waren in einem Bastkörbchen gelegt und dann im Grab plaziert worden als zusätzliches Inventar. Am Kopf- und Fussende des Grabes lagen größere Steine (Abb. 5).

Es ist aber auch ein sehr starker Einfluss der altpreuussischen Dolkeim-Kovrovo-Kultur spürbar. Dies bestätigt nicht nur die Pferdbestattung, sondern auch

die erschlossenen Fundstücke. Diesen Eindruck verstärken auch die Funde aus anderen Gräbern aus dem vierten Hügel von Mazkatuži. Hier muss man zwei Bestattungen erwähnen, in denen sich Schildreste als etwas dunklere Konturen festgestellt wurden (Gr. 11, 22; Abb. 4). Der Schild wurde auf die Füße des Toten gelegt, was typisch für die altpreuussische Kultur ist (Nowakowski, 1996, S. 56–58), in der Westlitauischen und Südwestlettischen Flächengräberkultur hat sich dieser Brauch nicht verankert, obwohl in den Gräbern einige Schildbuckel gefunden worden sind (Michelbertas, 1986, p. 174–175).

Die Datierung des Kriegergrabes aus Mazkatuži wird durch Erschließung sechs römischen Kupfermünzen in drei Gräbern (Gr. 11, 12, 21) erleichtert, drei davon konnte man bestimmen: Hadrianus (117–138), Faustina Filia (ca. 130–175), Marcus Aurelius (161–180). Das lässt die unter dem IV Hügel erschlossenen Gräber auf die Phase B2/C1 datieren.

Da die römisch-kaiserzeitliche Flachgräberkultur Westlitauens und Südwestlettlands enge Kontakte mit Dollkeim-Kovrovo-Kultur in Ostpreußen hatte, ist nichts Neues und ergibt sich aus der westbaltischen Hügelgräberkultur. Das Kriegergrab von Mazkatuži bietet zusätzliche Information und Hinweise auf die Intensität der Kontakte während der römischen Eisenzeit. Diese haben sich nicht nur auf Warenaustausch beschränkt, was von der vergleichsweise großen Menge römischer Kupfermünzen (aus Mazkatuži sind 29 dieser Münzen bekannt), Glas- und Emailieperlen, ebenso auch Formen einiger Schmucksachen oder Waffen bestetigt wird. Gewisse Einflüsse findet man auch in den Bestattungssitten wieder, z.B. Beisetzung des Pferdes, möglicherweise auch die Steinpackung über dem Grab oder auch das Mitgeben von Schilden. Man kann nicht ausschließen, dass in einigen Fällen man von der physischen Anwesenheit von Ostpreußischen Einwohnern in den späteren kurischen Gebieten sprechen kann.

QUELLEN

AA 52 – Vāle E. Pārskats par arheoloģiskajiem izrakumiem Rucavas Mazkatužu kapulaukā 1924.g. (Wahle E. Bericht über die archäologischen Ausgrabungen in Gräberfeld Mazkatuži, Gem. Rucava im Jahre 1924). Nationales Historisches Museum Lettlands.

AA 302 – Šturms E. Pārskats par arheoloģiskajiem izrakumiem Rucavas Mazkatužu kapulaukā 1942.g. (Šturms E. Bericht über die archäologischen Ausgrabungen in Gräberfeld Mazkatuži, Gem. Rucava im Jahre 1942). Nationales Historisches Museum Lettlands.

AA 342 – Stepiņš P. Pārskats par arheoloģiskajiem izrakumiem Rucavas Mazkatužu kapulaukā 1960.g. (Stepiņš P. Bericht über die archäologischen Ausgrabungen in Gräberfeld Mazkatuži, Gem. Rucava im Jahre 1960). Nationales Historisches Museum Lettlands.

Archeologiczne, 2011 = Archeologiczne dziedzictwo Prus Wschodnich w archiwum Feliksa Jakobsona. Das archäologische Vermächtnis Ostpreußens im Archiv des Felix Jakobson. Austrumprūsijas arheoloģiskais mantojums Fēliksa Jākobsona arhīvā. Aestiorum Hereditas II. Warszawa.

LITERATUR

Banytė-Rowell R., 2004. Metalinēs diržu ir kamanų detalēs iš Stragnų kapinyno. Romėniškojo laikotarpio dirbiniai rinkinyje be lauko metrikų. In: *Archaeologia Lituana*. 5. Vilnius, p. 33–61.

Butėnienė E., 1968. Lazdininkų kapinynas. In: *LAP*. Vilnius, p. 143–161.

Die Prussia-Sammlung, 2005 = Die Prussia-Sammlung. Der Bestand im Museum für Geschichte und Kunst Kaliningrad. Коллекции Пруссия в фондах Калининградского областного историко-художественного музея. Schleswig.

Gaerte W., 1929. Urgeschichte Ostpreußens. Königsberg i. Pr.

Kurši senatnē, 2008 = Kurši senatnē. Couronians in Antiquity. Rīga.

Kuršiai, 2009. = Kuršiai. Genties kultūra laidosenos duomenimis. The Curonians. Tribe Culture According to the Burial Data. Baltų archeologijos paroda. Katalogas. Baltic Archaeological Exhibition. Catalogue. Vilnius.

LA, 1974 = Latvijas PSR arheoloģija. Rīga.

LAA IV, 1978 = Lietuvos TSR archeologijos atlasas. IV. I–XII a. radiniai. Vilnius.

La Baume P., 1944. Altpreußisches Zaumzeug. In: *Alt-Preußen*. Jg.9, H. ½. S. 2–19.

Lau N., 2006. Zügelkettenzaumzeuge der jüngeren und späteren Römischen Kaiserzeit – Neue Untersuchungen zu Typen, Verbreitung, Herkunft und Datierung. In: *Aktuelle Forschungen zu Kriegsbeuteopfern und Fürstengräbern im Barbaricum. Schriften des archäologischen Landesmuseums*. Ergänzungreihe. Bd. 4. S. 25–54.

LSV, 2001 = Latvijas senākā vēsture. 9.g.t.pr.Kr. – 1200.g. Rīga.

LAP, 1968 = Lietuvos archeologiniai paminkai. Lietuvos pajūrio I–VII a. kapinynai. Vilnius.

Michelbertas M., 1968. Rūdaičių II kapinynas. In: *LAP*. Vilnius, p. 56–73.

Michelbertas M., 1986. Senasis geležies amžius Lietuvoje. Vilnius.

Michelbertas M., 2005. Mikužių kapinyno (Klaipėdos rajonas) radiniai. In: *Archaeologia Lituana*. 6. Vilnius, p. 94–111.

Moora H., 1938. Die Eisenzeit in Lettland bis etwa 500 n. Chr. II. Analyse. Tartu.

Navickaitė-Kuncienė O., 1968. Pryšmančių kapinynas. In: *LAP*. Vilnius, p. 137–143.

Navickaitė-Kuncienė O., 1968 a. Reketės kapinynas. In: *LAP*. Vilnius, p. 161–183.

Nowakowski W., 1996. Das Samland in der römischen Kaiserzeit und seine Verbindungen mit dem römischen Reich und der barbarischen Welt (Veröffentlichung des vorgeschichtlichen Seminars Marburg. Sonderband 10). Marburg – Warszawa.

Okulicz J., 1973. Pradzieje ziem pruskich od późnego paleolitu do VII w.n.e. Wrocław–Warszawa–Kraków–Gdańsk.

Tautavičius A. Palangos kapinynas. In: *LAP*. Vilnius, p. 122–137.

Šturms E., 1950. Die Ausgrabungen in Rutzau und Bauske mit einem Exkurs: frühgeschichtliche Fundgruppen und heutige Dialektengrenzen in Lettland und Litauen. In: *Ur- und Frühgeschichtliche als historische Wissenschaft. Festschrift zum 60. Geburtstag von E. Wahle*. Heidelberg, S. 63–66.

Wahle E., 1928. Die Ausgrabungen in Rutzau und Bauske. In: *Pieminekļu valdes materiālu krājumi. Archaioloģijas raksti*. 1.sēj., 2.daļa. Rīga.

Virse I., 2008. Rucavas Mazkatužu izpētes vēsture. In: *Pētījumi kuršu senatnē.Latvijas Nacionālā vēstures muzeja raksti*, Nr.14. Rīga, 9. 19.lpp.

NEĪPRASTAS KARIO KAPAS MAZKATUŽI KAPINYNE

Ingrīda Līga Virse

Santrauka

Mazkatuži kapinynas (Rucavos seniūnija) yra nuodugniausiai ištirtas ir mažiausiai žinomas archeologinis senojo geležies amžiaus paminklas Kuršo pietvakariuose. Mazkatuži radavietė yra Šventosios upės dešiniajame krante, maždaug 15 km nuo Baltijos jūros pakrantės. Ji reprezentuoja nurody-

to meto kuršių materialinę kultūrą ir laidoseną. Pietvakarinė Kuršo dalis liečiasi su Vakarų Lietuvos griautinių kapų su akmenų vainikais kultūra ir sudaro šios kultūros šiauriausiąją periferiją. Šis regionas nuo centrinės dalies skiriasi kai kuriais laidosenos ritualo ypatumais. Svarbiausi jų yra akmenų

vainikų nebuvimas (dažniau aptinkami atskiri akmenys arba jų eilės) ir žemi sampilai virš kapų (Kapsėde, Mazkatuži).

1942 metais, kasinėjant Mazkatuži kapinyną, ant vienos kalvos (pasak E. Wahle's, tai kalva numeris IV) po apdegusių akmenų ir medžio degėsių sluoksniu buvo atrastas kario kapas su žirgu (2, 5 pav.). Žirgas gulėjo tame pačiame lygyje kaip ir palaidotas karys. Šalia žirgo griaučių likučių rasti dvidaliai žąslai su šoniniais žiedais, į daugybę dalių suskilusi geležinė žirgo gerklės plokštelė, žalvarinė žirgo nosies plokštelė – plona plokštelė be papuošimų su ašelėmis šonuose ir viename gale, kuri odiniu dirželiu buvo pritvirtinta prie keturkampio skirstytuvo. Pusrutulio formos kniedės gali būti laikomos puošiamuoju elementu (6 pav.). Šitokios kamanos būdingos Dollkeimo-Kovrovo kultūrai (skirtingai nuo Mazkatuži kapinyne rastų apynasrių Dollkeimo-Kovrovo kultūros žąslai leidžia žirgo liežuviai laisvai judėti).

Mazkatuži kapinyno 23 kape rasta daug įkapių, išdėliotų kuršiams tipiška tvarka. Galvūgalyje guli miniatiūrinis molinis indelis, siauraašmenis kirvis su skyte kote, durklas, ieties antgaliai, yla ir kaltas (7, 8 pav.). Ieties antgalių forma įprasta aptariamam laikotarpiui, kuršiams neįprastas tik įdėtą į kapą iečių kiekis – keturios. Neįprastas yra ir siauraašmenis kirvis. Papuošalai – antkaklė buoželiniais galais,

dvi arba trys laiptelinės segės (V grupė pagal M. Michelbertą) – rasti taip, kaip jie buvo nešioti. Kapo viduryje rasti šalia vienas kito galąstuvai, du pentinai su spygliais lankelio priekyje ir viena sagtis, kurie buvo įdėti į kapą galbūt kaip papildomas inventorių (5, 7:5–7, 8:1, 8) pav.

Mazkatuži kario kapo datavimą palengvina šešios romėniškos žalvarinės monetos trijuose kapuose (11, 12, 21 kapai), trys iš jų buvo nustatytos: Hadrianas (117–138), Faustina Filija (apie 130–175), Markas Aurelijus (161–180). Tai leidžia mums datuoti po IV kalva esančius kapus B2/C1 periodu.

Mazkatuži kapinyno kario kapas labai panašus į Dollkeimo-Kovrovo kultūros kapus. Šis kapas pateikia papildomos informacijos ir rodo, kokie intensyvūs senajame geležies amžiuje buvo ryšiai. Jie neapsiribojo vien prekių mainais, tai patvirtina santykinai didelis romėniškųjų žalvarinių monetų kiekis (Mazkatuži kapinyne rastos 29 tokios monetos), stiklo ir emalio karoliai, be to, kai kurių papuošalų ar ginklų formos. Buvus abipusę įtaką rodo ir laidosena, pavyzdžiui, žirgo laidosena, galbūt ir akmenų dėjimas virš kapų arba skydų įdėjimas į kapą. Galbūt kai kuriais atvejais negalima atmesti fizinio Rytų Prūsijos gyventojų buvimo vėlesnėse Kuršo srityse.

Iš vokiečių k. vertė *Saulius Lapinskas*

Įteikta 2013 m. balandžio mėn.